



JAHRESBERICHT 2014



PRIVATKLINIK WYSS

SEIT 1845

Privatlinik Wyss Münchenbuchsee

Mit dem Gründungsjahr 1845 ist die Privatlinik Wyss die älteste psychiatrische Privatlinik der Schweiz und in sechster Generation im Privatbesitz der Gründerfamilie. Sie ist Mitglied der Swiss Leading Hospitals. Die Privatlinik Wyss bietet Zusatzversicherten in den Kategorien «Privat», «Halbprivat» und «Spital allgemein ganze Schweiz» stationäre Behandlungsmöglichkeiten an. Dies insbesondere in den Kompetenzbereichen Depression, Angst und Zwang sowie Burnout und Stress. Diese Behandlungsangebote sind aufgrund des Leistungsauftrages seitens des Kantons Bern auch für Grundversicherte zugänglich. Ergänzt wird dieses Angebot durch zwei Tageskliniken (in Münchenbuchsee) sowie zwei ambulante Dienste (in Bern bzw. Biel). Besondere Angebote im ambulanten Bereich stellen Psychoonkologie und Störungen des Essverhaltens dar.

Standorte

Privatlinik Wyss

- stationär
- teilstationär (2 Tageskliniken)
- ambulant

Fellenbergstrasse 34
 CH-3053 Münchenbuchsee
 Tel. +41 (0)31 868 33 33
 Fax +41 (0)31 868 34 00
 info@privatlinik-wyss.ch
 www.privatlinik-wyss.ch

Ambulante Dienste

Psychiatrischer Dienst
 der Privatlinik Wyss AG
 am Hirslanden Salem-Spital
 Schänzlistrasse 33
 CH-3000 Bern 25
 Tel. +41 (0)31 337 80 60
 Fax +41 (0)31 337 80 61

Psychiatrischer Dienst
 der Privatlinik Wyss AG
 an der Privatlinik Linde
 Dählenweg 6
 CH-2503 Biel
 Tel. +41 (0)32 365 96 70
 Fax +41 (0)32 365 96 71

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Im Angebot	6
Im Bau	8
Im neuen Kleid	10
In Bewegung	12
Im Interview	16
Statistiken	18
Organisation	22
Qualitätsnachweise	23

EDITORIAL

Die Privatklinik Wyss hat sich in den letzten Jahren einen sehr guten Ruf geschaffen. Im Rahmen der zunehmend «angebotsgesteuerten» Medizin haben auch wir unseren öffentlichen Auftritt strategisch überarbeitet und dabei Anpassungen vorgenommen, die einer visionären Privatklinik Rechnung tragen.

Insbesondere konnten die medizinischen und therapeutischen Angebote durch entsprechende Anpassungen der Strukturen und der Stellenschlüssel vertieft ausgearbeitet werden. Auch messen wir der Hotellerie weiterhin grosse Bedeutung zu: Unsere Patientinnen und Patienten sollen neben einer kompetenten Therapie höchstmöglichen Komfort geniessen. Weitere Pläne werden ab Juli 2015 realisiert: Ein erstes, neues Patientengebäude stellt uns zu-

sätzliche Zimmer in einem gehobenen Standard zur Verfügung. So können bisherige Patientenzimmer für den weiteren Ausbau der ärztlichen und therapeutischen Angebote genutzt werden.

Im Rahmen eines gelungenen Umbaus wurde eine geschlossene Akutabteilung realisiert und gestattet uns nun eine erweiterte Aufnahme von Patientinnen und Patienten mit besonderen Schutzbedürfnissen.

Die starke Nachfrage der stationären Angebote bei angepassten Therapieansätzen trug zur Senkung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer bei. Dadurch konnte eine erneute Steigerung der Eintritte aufgefangen werden. Diese Entwicklung wird durch unsere Krankenkasse gewürdigt, da wir mit allen Versicherern einvernehmliche Tarife vereinbaren konnten.

Ein wesentliches Ziel ist es, die weitere Öffnung der Klinik gegenüber den zuweisenden Ärzten unter Einbezug der Ambulatorien in der Privatklinik Linde in Biel und dem Hirslanden Salem-Spital Bern zu erreichen. Zusätzlich zu diesen Partnern und Stützpunkten sucht die Privatklinik Wyss die Zusammenarbeit mit den regionalen Spitex-Organisationen. All diese Vernetzungen sollen es dem Patienten erlauben, trotz einer kürzeren Aufenthaltsdauer weiterhin im Netzwerk der therapeutischen Behandlungen sicher aufgehoben zu bleiben. Die Psychiatrie ist heute in der Lage, analog der akutsomatischen Spitäler, mit kurzen Interven-





tionszeiten reagieren zu können und die Patientinnen und Patienten optimal zu behandeln, ohne diese ungünstig lange aus ihrem Umfeld herauslösen zu müssen.

Besonders erfreulich war auch die Wahl von Prof. Dr. Erich Seifritz, Direktor Psych. Universitätsklinik Zürich, in den Verwaltungsrat. Durch diese fachliche Unterstützung kann das strategische Gremium der Privatlinik Wyss wertvoll verstärkt werden.

Die tiefgreifenden Veränderungen im neuen Krankenversicherungsgesetz erfordern viel Flexibilität und Vertrauen in die Strategie der Privatlinik Wyss. Es liegt mir sehr daran, unseren Mitarbeitenden für die ausgezeichnete Dienstbereitschaft und das persönliche Engagement ganz herzlich zu danken. Gleichzeitig geht mein Dank für das entgegengebrachte Vertrauen auch an unsere Partner im Gesundheitswesen, insbesondere an die zuweisenden Ärzte, die Versicherer sowie an die kantonalen Behörden.

Adrian Dennler, Verwaltungsratspräsident

TRADITION UND INNOVATION

«Das Neue ist selten das Gute, weil das Gute nur kurze Zeit das Neue ist.» Diese Aussage von Arthur Schopenhauer (1788–1860) trifft sicherlich dann zu, wenn Innovation nicht in Tradition verwurzelt ist, sich aus der Tradition heraus, aber auch über diese hinaus entwickelt. Mit «Privatlinik Wyss – seit 1845» ist die Grundlage dafür mindestens hinsichtlich des zeitlichen Rahmens gelegt. Vor diesem respektablen Hintergrund dienen die letzten wie die nächsten Jahre der Privatlinik Wyss einer erneuernden inneren wie äusseren Weiterentwicklung.

So werden bezüglich des therapeutischen Angebotes die Kompetenzbereiche «Depression», «Angst und Zwang» sowie «Burnout und Stress» besonders hervorgehoben und gepflegt. Für den Bereich «Depression» – die häufigste und auch gewichtigste Diagnose – werden störungsspezifische Angebote entwickelt und umgesetzt, analog dem bereits bestehenden Bereich «Angst und Zwang». Demgegenüber bewegt sich «Burnout und Stress» in einem offenen Grenzbereich zu Störungen bzw. Diagnosen: Als Zeichen einer Zeit der Unruhe, der hohen Geschwindigkeiten sind indes Stress wie Burnout erhebliche Risikofaktoren für psychische Störungen und stellen Komplikationen für deren Behandlung dar. Zusätzlich zu diesen Kompetenzbereichen stehen in der Privatlinik Wyss die bewährten (stationären) Grundangebote «Psychische Störungen im Alter» und «Abhängigkeit» (von Substanzen) ebenso weiterhin zur Verfügung wie «Psychoonkologie» und «Essstörungen» im ambulanten Bereich.

Auch Behandlungsangebote bedürfen einer äusseren Gestalt, welche sie trägt, zusammenhält und dadurch Kontinuität gewährleistet. Dabei mag sich diese äussere Gestalt zum Inhalt etwa vergleichbar verhalten wie der Körper zur Seele: beide ein unzertrennliches Paar in steter Wechselbeziehung und -wirkung. Wandlungen in dieser äusseren Gestalt zeichnen sich für die Privatlinik Wyss in zwei Richtungen ab: in einer weiteren Etappe baulicher Erweiterungen und Anpassungen («Wir bauen für mehr Raum») und in einem neuen Auftritt («Eine Marke entsteht»).



The top portion of the page features a background of horizontal wooden planks, showing natural wood grain and texture. Below this, the text is set against a plain white background.

In ihrem Tun ist die Privatklinik Wyss selbstverständlich den vorgegebenen WZW-Kriterien verpflichtet, also der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit. Sie will diese drei Kriterien aber ausdrücklich um einen vierten Punkt ergänzt und erweitert wissen, um ein zweites «Z»: die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten – dies wiederum ganz im Sinne des übergeordneten Ziels «Vorwärts zu mehr Lebenszufriedenheit». Bewegung, in der individuellen Behandlung des Patienten wie in der Weiterentwicklung der Privatklinik Wyss, führt zurück zum eingangs zitierten Arthur Schopenhauer: «Der Wechsel allein ist das Beständige.» Für das Fortkommen ist Bewegung unerlässlich, dennoch ist sie stets mit Anstrengung verbunden; Wechsel ist unvermeidlich, erzeugt aber auch Verunsicherung. Für die Mitarbeitenden aller Stufen stellen sich in einem sich rasch wandelnden Umfeld weiterhin anspruchsvolle Aufgaben, welche sie mit Respekt für die Tradition des Gewordenen und Bereitschaft zur Innovation übernehmen.

Dr. med. Peter Zingg, Chefarzt und ärztlicher Direktor

WIR BAUEN FÜR MEHR RAUM

Die Infrastruktur der Privatklinik Wyss

Das Gelände der Privatklinik Wyss besteht aus einem Ensemble von Gebäuden mit zugeordneten Gärten und ist eingebettet in eine ländliche Umgebung. Entwickelt hat sich die heutige Situation aus einem Bauernhof und verschiedenen für den wachsenden Klinikbetrieb sanierten oder neu erstellten Gebäuden. Die Klinik ist in zwölf Bestandsbauten untergebracht, welche von einem halb öffentlichen Park umgeben sind. Einige dieser Gebäude sind im Bauinventar als «erhaltenswert» oder «schützenswert» eingestuft.

Bauliche Vorhaben der Klinik

Um den von der Stiftung Natur & Wirtschaft ausgezeichneten Park zielgerichtet nach den konkreten Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten und des Klinikbetriebes nachhaltig weiterzuentwickeln, wurde im Jahr 2011 eine Studie über die Parkgestaltung an einen renommierten Landschaftsarchitekten in Auftrag gegeben. So wurden in der Folge eine grosszügige Restaurationsgartenter-

rasse sowie eine Patiententerrasse realisiert. Mit der Gestaltung von neuen Blickbeziehungen konnte die hohe Aufenthaltsqualität der Aussenräume zusätzlich gestärkt werden. Grosszügige Blütenstaudenrabatten nach historischem Vorbild prägen seither das Erscheinungsbild der Klinik.

Die Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2012 gab Auskunft über den Zustand der Gebäude-Infrastruktur und war die Grundlage für die Kostenschätzung weiterer Projektphasen. In der Folge wurden mithilfe einer Machbarkeitsstudie strategische Lösungsansätze für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Klinikareals eruiert. Die Studie zeigte nebst einer Etappierung bei laufendem Betrieb, Grobtiming und Investitionsschätzung auch auf, wie die langfristigen Ziele wie z.B. die Beibehaltung der hohen Wohn- und Behandlungsqualität durch periodische Erneuerungen der bestehenden Gesamtanlage möglich sind. Weiter wurde aufgezeigt, wie der Hauptempfang aufgewertet werden kann. Im Vordergrund lagen jedoch räumliche Konzepte, die eine massvolle, auf die künftigen Bedürfnisse ausgerichtete Bebauung und eine Verdichtung im Bestand aufzeigen. Alle zukünftigen architektonischen Planungen berücksichtigen visuell und gestalterisch die bereits umgesetzten Bauprojekte. Durch die geplante Entflechtung des Areals und eine Zonierung in zwei periphere Abteilungsbereiche und einen zentralen Dienstleistungsbereich können betriebliche Abläufe verbessert werden. Für das bauliche Vorhaben wurde das Architekturbüro Schär Buri Architekten AG beauftragt.





Ausblick Wärmeverbund

Ein Energiekonzept über das gesamte Klinikareal hat aufgezeigt, dass langfristig eine Anbindung an einen externen oder einen klinikeigenen Wärmeverbund die sinnvollste Variante darstellt.

Als erste Massnahme werden 2015 bestehende Heizungen und Gebäude mittels eines Nahwärmeverbundes miteinander verbunden. Dank diesem Wärmeverbund kann beim geplanten Neubau auf die Erstellung einer eigenen Heizung verzichtet und die Wärmeerzeugung der bestehenden Anlagen genutzt werden.

Der erweiterbare Wärmeverbund schafft auch die Möglichkeit, bestehende Zentralen durch eine neue Wärmeerzeugung zu ersetzen und gleichzeitig auf erneuerbare Energien umzusteigen.

Neubau Lärchen Haus

In einer ersten Etappe wird ab 2015 das Lärchen Haus, ein Abteilungsgebäude mit 25 Betten für Zusatzversicherte Patientinnen und Patienten, realisiert. Es soll einen Beitrag an die Erhöhung der Aufnahmekapazität leisten.

Der Bau wird westlich vom Birken Haus errichtet. Die Parkanlage soll dabei so erweitert werden, dass der Neubau als Gebäude im Park wahrgenommen wird. Das dreigeschossige Volumen nimmt mit seinem Höhenversatz Bezug auf die Topografie des Nordhangs. Daraus ergibt sich eine Panoramaterrasse mit Blick über das Dorf zum Jura.

Die Erschliessung erfolgt nordseitig auf der unteren Ebene über eine zentrale Begegnungszone zwischen Birken und Lärchen Haus. Südseitig ist das Gebäude an das Wegenetz des erweiterten Parks angeschlossen und verfügt über einen eigenen Gartenbereich. Die beiden Gebäude sind unterirdisch miteinander verbunden. Die Fassaden werden in Anlehnung an das Birken Haus in Holz, im Sockelbereich in Beton gestaltet. Das Gebäude soll im Aussen- wie im Innenbereich eine angenehme, gediegene und ruhige Atmosphäre verbreiten. Zusätzlich zu den Abteilungsräumlichkeiten werden im Erdgeschoss die Räume der Physio- und der medizinischen Trainingstherapie (MTT) zusammengefasst.

Der Neubau dient in einer ersten Phase ebenfalls als Provisorium für die darauffolgenden Umbau- und Sanierungsarbeiten.

Adrian Gehri, Direktor Dienste und Betriebe

EINE MARKE ENTSTEHT

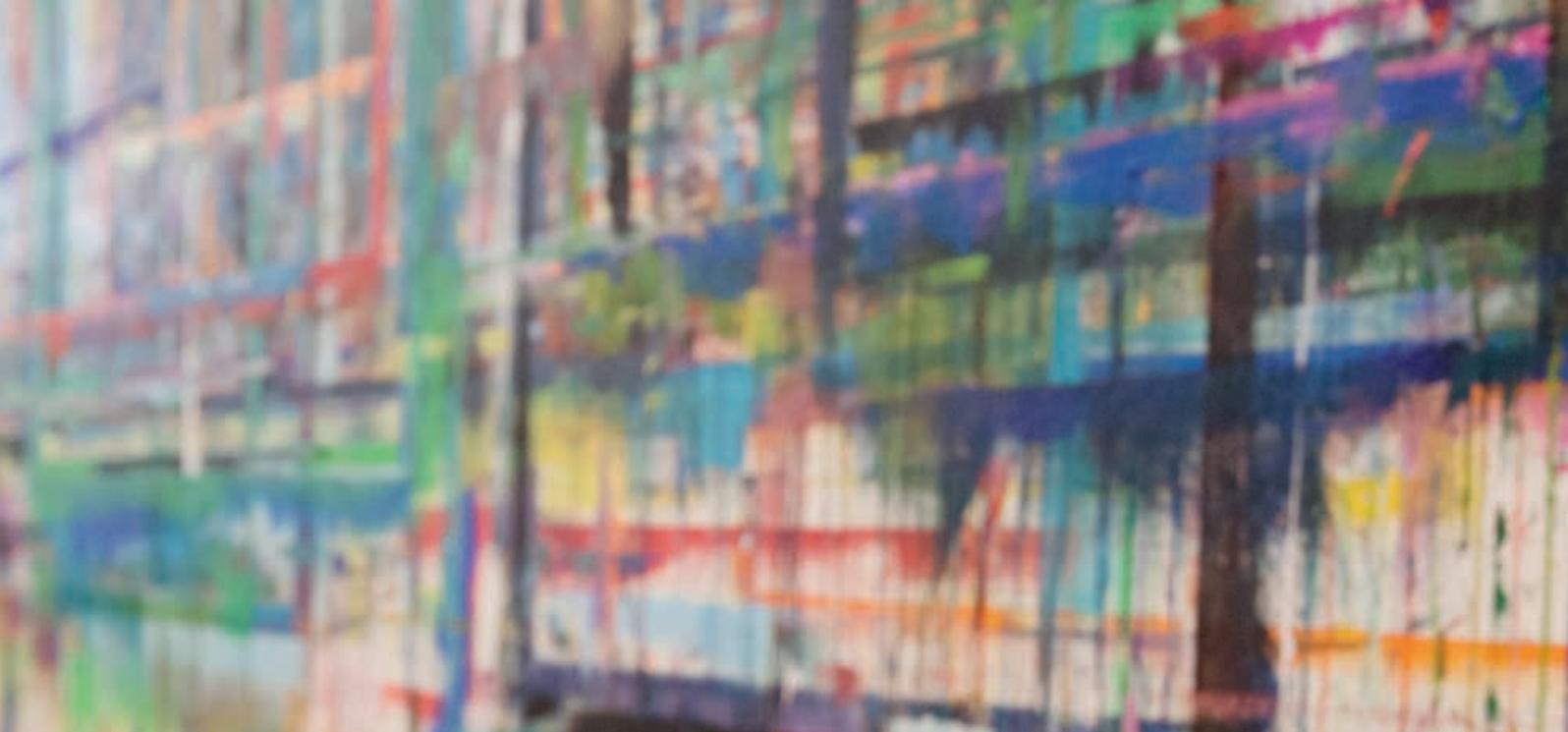
Nach 170 Jahren Marktpräsenz darf man mit gutem Gefühl zurückschauen und davon ausgehen, irgendetwas wohl richtig gemacht zu haben.

Bei der Gründung der Privatklinik Wyss im Jahr 1845 hat sich mit Sicherheit noch niemand den Kopf über Worte wie Marktwert, Markenversprechen oder Corporate Design zerbrochen, und das Tagesgeschäft funktionierte trotzdem, gleich wie heute, mehr als zufriedenstellend. Man kann sich somit kritisch hinterfragen, wo denn bitte die Notwendigkeit liegt, dies heute zu tun? Der berechtigte Grund dafür findet sich in der «Liebe». Etwas dramatisch und emotional formuliert, aber in dieser Einfachheit steckt die Antwort.

Die Privatklinik Wyss ist heute, wie alle am Markt teilnehmenden Unternehmen, einem aktiveren Wettbewerb ausgesetzt. «Liebt» uns der Konsument, wird er uns bzw. unsere Dienstleistung in Anspruch nehmen, uns weiterempfehlen und uns (falls notwendig) treu bleiben. Dies, weil er uns vertraut. Eine einfache Formel für einen langfristigen und gesunden Erhalt einer Unternehmung. Wo, wenn nicht im Gesundheitswesen, ist es für einen Kunden wichtiger, vertrauen zu können? Es liegt auf der Hand, dass wir es somit nicht dem Zufall überlassen wollen, ob unsere kompetenten medizinischen und pflegerischen Leistungen, unsere hohe Patientenzufriedenheit oder unsere langjährige Mitarbeiter-treue bekannt sind.

In enger Zusammenarbeit mit der Kommunikationsagentur in flagranti in Lyss sind wir seit Anfang 2014 im offiziellen Markenprozess angekommen. Das erklärte Ziel: vom Unternehmen «Privatklinik Wyss» zur Marke «Privatklinik Wyss». Am Anfang galt es, den Kernwert unseres Tuns in einem Satz auf den Punkt zu bringen. Dieses verbindliche Marktversprechen soll für alle Anspruchsgruppen gültig sein, langfristig bestehen können und überdies auch wirklich halten, was es verspricht. Kein leichtes Unterfangen, zumal die Privatklinik Wyss kein einfaches Geflecht mit Konsumgütern des täglichen Bedarfs darstellt. Nachdem die «Zwiebel geschält» war, ergab sich eine für die Klinik gültige Aussage: *«Vorwärts zu mehr Lebenszufriedenheit»*. Vier einfache Worte, die aber Bestand haben müssen.





Um dieses Markengefühl zu transportieren, brauchte es visuelle Hilfsmittel wie Bilder, Farben, Schriften und Formen. Die eigens für die Klinik definierte Bildwelt hatte in der Umsetzung im Frühjahr bzw. Sommer 2014 nicht den einfachsten Stand. Der Dauerregen forderte auf allen Ebenen Flexibilität. Wenn es in diesem Zeitraum einen Sonnenstrahl gab, wir haben ihn eingefangen. Somit sind wir den Fotografen dankbar, dass unserer neuen Bildwelt die Schlechtwetterperiode 2014 nicht anzusehen ist. Die logische Konsequenz im Markenaufbau wäre die Entwicklung weiterer struktureller Elemente wie Logo, Claim etc. Durch die Notwendigkeit, in einem schnelllebigen Markt agieren zu können, wurde jedoch entschieden, das Corporate Design rollend zu entwickeln, was dazu führte, dass ein matchentscheidendes Instrument allen anderen Markenprozessen vorgezogen wurde. So konnten wir per Ende 2014 bzw. per Januar 2015 die neue Website der Privatklinik Wyss online schalten. In jeder Hinsicht ein wichtiges Element für die visuell und technologisch zeitgemässe Präsentation unserer Marktleistungen.

«Eine Marke entsteht», bedeutet aber, dass der Prozess noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Strukturen sind weiter am Entstehen und nähren die Tools, welche laufend entwickelt werden. Das Versprechen muss mit dem Erlebten stimmig sein. Wir sind im letzten Jahr in diesem Prozess aber ein gutes Stück vorgekommen und nehmen in der Kliniklandschaft Schweiz mit unserem Markenbestreben eher eine Vorreiterrolle ein, da Markenwelten im Gesundheits-

wesen eher stiefmütterlich gelebt werden. Diesen kleinen Vorsprung wollen wir weiterhin, auch mithilfe aller Mitarbeiter, die alle ein Teil der Marke sind, nutzen.

Aus Respekt vor der Tradition des Hauses sehen wir es also als unsere Aufgabe, die Privatklinik Wyss mit ihrem Qualitätsanspruch entsprechend unserem Marktversprechen «Vorwärts zu mehr Lebenszufriedenheit» am Markt zu positionieren und weiterhin langfristig und gesund zu verankern.

Cendrine Gafner, Marketing und Kommunikation

IN BEWEGUNG

Running out of the blue

Sport – jetzt auch noch als (Psycho-)Therapie? Nun, die meisten stationären Behandlungsprogramme enthalten auch Elemente körperlicher Aktivierung. Ein 2014 veröffentlichter Überblick verschiedener Untersuchungen zeigt: Körperliche Aktivität (nicht nur Ausdauertraining, auch Tanzen, Tai-Chi oder Yoga) wirkt sich eindeutig günstig aus auf depressive Symptome, aber auch bei schizophrenen Störungen. Allerdings bleibt unklar, welche körperliche Aktivität bei welcher psychischen Störung wirksam ist. Gleichzeitig ist aber auch bekannt: Im Zusammenhang mit verschiedenen psychischen Störungen ist die körperliche Aktivität erheblich vermindert, mit entsprechenden zusätzlichen gesundheitlichen Risiken.

Wie dürfte Sport oder Bewegung wirken? Nach längerem (mehrwöchigem) Einsatz scheint Sport oder Bewegung vergleichbar antidepressiv zu wirken wie die einschlägigen Medikamente. Dies spricht für einen mindestens teilweise gemeinsamen Wirkungsweg, bspw. im Serotonin-System. Wesentlicher könnten oder dürften aber auch hierbei allgemeinere Wirkfaktoren sein: Einerseits wird das direkte, körperliche oder körpernahe Gefühl und Erleben von Selbstwirksamkeit gefördert. Dies trägt zum Abbau der für Depressionen so typischen negativen (Selbst-)Bewertungen bei. Andererseits regen Sport und Bewegung über die gesteigerte Aktivität auch soziale Interaktionen an und ermöglichen dadurch positive Verstärkungen seitens der sozialen Mitwelt.

«Ich bewege mich, also bin ich!» Die Anregung zu körperlichen Aktivitäten ist als zusätzliche Massnahme sicherlich angezeigt, hat (in Massen geübt) kaum relevante Nebenwirkungen und ist – abgesehen von der Anorexie – für alle psychischen Störungen geeignet.

Dr. med. Peter Zingg, Chefarzt und ärztlicher Direktor





Bewegung und Psyche

«Das einzig Stabile, das ist immer und überall die Bewegung.» (Jean Tinguely, 2006)

Durch die Zeiten der Menschheitsgeschichte ist der Mensch beständig in Bewegung. In der Körper- und Bewegungstherapie wird diese Bewegung als «Weg zu sich selbst» und als «Austausch mit der Umgebung» betrachtet. Dabei wird nicht nur die physische Bewegung miteinbezogen, sondern auch die Wechselwirkung zwischen geistiger und gefühlsmässiger Bewegung und deren Auswirkung auf die Bewegung im sozialen Raum. Das heisst, dass die Gedanken und Lebenserfahrungen stets an Gefühle gekoppelt sind. Diese wiederum finden über den Körper ihren Ausdruck und gestalten den Austausch nach aussen. Die Bewegung findet nicht nur im Individuum statt, sondern zwischen Menschen im sozialen Miteinander. Kann der Mensch diese Komponenten integrieren, gelingt es ihm, nach seinen Bedürfnissen zu handeln.

Ein Mensch in der Depression hat diesen Zugang zu den eigenen Bewegungsimpulsen verloren; jener im Burnout übergeht die Signale des eigenen Körpers. Hier setzt die Körper-/Bewegungstherapie an. Über den achtsamen Umgang und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper kann der Mensch wieder Kontakt aufnehmen zu seiner inneren Bewegung, ein Gefäss (Containment) schaffen, welches ihm einen Anker im eigenen Körper ermöglicht und Vertrauen in die eigene Körperwahrnehmung schafft. Durch diese körperliche, nonverbale Erfahrung kann das Wohlbefinden gefördert und die Identität gefestigt werden. Dies schafft Bewegungsfreiheit im Alltag und die Möglichkeit, die innere mit der äusseren Bewegung in Einklang zu bringen.

Chantal Tanner, dipl. Körpertherapeutin

Kathrin Spiga, dipl. Körpertherapeutin

Yvonne Müller, dipl. Körpertherapeutin

Sport und Psyche: Sport als Teil der Psychotherapie zur Behandlung psychischer Störungen?

Sowohl in der Wissenschaft als auch in der allgemeinen Presse erfährt diese Fragestellung eine immer breitere Unterstützung. Empirische Studien sowie klinische Erfahrungen zeigen, dass Sport, im Sinne von sportlicher Aktivität, also beispielsweise Ausdauer-, Kampf- und/oder Sportsportarten mit oder ohne Wettkampfaspekt, einen positiven Effekt auf den Körper und die Psyche hat. Menschen, die unter Ängsten und/oder Depressionen leiden, neigen häufig zu sozialem Rückzug, Inaktivität, negativer Selbst- und Realitätseinschätzung, mangelnder Selbstwirksamkeit, Selbstfürsorge und einem geschwächten Selbstwertgefühl. In der klassischen psychotherapeutischen Behandlung von Angst und

Depressionen werden die erwähnten Merkmale zunächst dem betroffenen Menschen bewusst gemacht. Gemeinsam mit dem betroffenen Menschen werden ein individualisiertes Störungsmodell und ein Therapieplan erarbeitet. Sobald der betroffene Mensch stabilisiert ist, also nicht mehr suizidal ist oder sich in einer akuten Krise befindet, beginnt die lösungsorientierte Arbeit mit der Ressourcenaktivierung. Zum Beispiel wird der Fokus bei einer Inaktivität auf die Überwindung der eingetretenen Limitierungen gelegt. Ziele sind in diesem Kontext die Förderung der Selbstwirksamkeit und Selbstfürsorge. Zur Rückfallprophylaxe wird der betroffene Mensch auf mögliche Krisen und Rückfälle vorbereitet. Unsere Praxiserfahrungen und Erkenntnisse zeigen, dass wir durch den Sport die in der Psychotherapie ausgelösten Veränderungsprozesse praktisch erleben und vertiefen können. Beispielsweise werden bei einem geschwächten Selbstwertgefühl die zugrundeliegenden Selbstbewertungsprozesse bewusst gemacht und der betroffene Mensch wird mit seiner bisherigen Umgangsweise mit sich selbst konfrontiert. Gemeinsam wird an einer realistischeren Selbsteinschätzung gearbeitet. Der Sport eignet sich als dankbares Trainingsfeld.

Unabhängig von der Sportart lernt der betroffene Mensch, seine körperliche Haltung besser wahrzunehmen, seine eigenen Grenzen kennen, sie zu respektieren, zu erweitern und zu überwinden. Mit der besseren Wahrnehmung soll ein Transfer in den Alltag gelingen. So kann ein ängstlicher





Mensch durch regelmässiges Joggen erfahren, dass er durch eine aufrechtere, offensivere Körperhaltung besser atmen, sich bewegen, spüren kann und belastungsresistenter wird. Durch die gewonnenen Erkenntnisse entsteht ein gestärktes und realistischeres Selbstbild. Ferner können im Sport die aus der Psychotherapie erworbenen Fertigkeiten, wie zum Beispiel Selbstbehauptungs- und Selbstberuhigungsstrategien, Stress- und Konfliktmanagement, Emotionsregulation, vertieft trainiert werden. Zudem wirkt sich der Sport auf das positive Selbstgespräch, ein bewussteres Gesundheitsverhalten und die Selbstfürsorge aus. Dies gilt nicht nur in Bezug auf die psychotherapeutische Behandlung von Ängsten und Depressionen, sondern kann auf sämtliche andere Störungsbilder ausgeweitet werden. Auch wenn die Behandlung abgeschlossen ist, kann der Sport im Sinne einer nachhaltigen Rückfallprophylaxe sehr wichtig sein. Die erworbenen Fertigkeiten können durch den Sport gefestigt, automatisiert und erweitert werden. So wird sichergestellt, dass der betroffene Mensch nicht in alte Verhaltensweisen zurückfällt. Der Sport als Trainingsfeld trägt neben der Psychotherapie sowie anderen Behandlungen zum Wiedererlangen, zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau von einem psychischen und physischen Gleichgewicht bei.

*Maryse Dewey,
Diplom-Rehabilitationspsychologin FH*

*Dr. phil. Isabelle Schmutz Held,
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP*

Körperorientierte Behandlungsangebote der Privatklinik Wyss

Physiotherapie

Körpertherapie, einzeln und in der Gruppe

Fitness, Gymnastik

Medizinische Trainingstherapie (MTT)

Progressive Muskelentspannung

Walking

INTERVIEW ZWEIER INTERNISTEN – KLINIKALLTAG IN DER PSYCHIATRIE

Wie lange sind Sie schon in der Privatklinik Wyss als Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH tätig?

Seit rund vier Jahren, nachdem wir vom Chefarzt der Klinik angefragt wurden, ob wir diese Funktion eines internen «Hausarztes» übernehmen möchten.

Welches Aufgabengebiet betreuen Sie in der Klinik?

Wir bieten, jeder von uns an zwei Wochentagen, zusammen also täglich von Montag bis Donnerstag, eine Sprechstunde von jeweils zwei Stunden an. Wir sind verantwortlich für allgemeinärztliche Abklärungen, Beurteilungen und Behandlungen von Patienten, die in der Klinik hospitalisiert sind. Wenn nötig, verordnen wir Spezialuntersuchungen, EKGs

und Laborabklärungen. Zudem übernehmen wir Folgeuntersuchungen. Wir verordnen somatisch indizierte Medikamente und sind für die schriftliche Dokumentation unserer Befunde und Verordnungen verantwortlich.

Was macht die Präsenz eines Facharztes für Allgemeinmedizin in einer Spezialklinik für Psychiatrie und Psychotherapie notwendig?

Neben den psychischen Leiden haben die Patienten oft auch körperliche Beschwerden. Da diese oft miteinander verknüpft sind, ist eine ganzheitliche Betrachtung (bio-psycho-sozial) notwendig. Eine kompetente Berücksichtigung der somatischen Belange schafft Vertrauen. Die Patienten der Klinik werden schnell, unkompliziert, auf kurzem Weg und in direktem Kontakt mit fallführenden Ärzten und den Abteilungen untersucht und beurteilt. Die entsprechenden Verordnungen und Behandlungen können unmittelbar eingeleitet werden. Verlaufskontrollen sind einfach und mit einer gewissen Kontinuität möglich. Das verbessert die Betreuungs- und Behandlungsqualität, spart Zeit und Geld, indem auswärtige Untersuchungen nicht nötig sind oder gezielter verordnet werden.



**Welches sind die häufigsten Untersuchungen?**

Internistische Eintrittsuntersuchungen mit Erhebung der somatischen Vorgeschichte und einer ausführlichen Körperuntersuchung. Ebenfalls häufig sind Fragen zur Behandlung von Bluthochdruck, zur Überwachung und Medikation anderer Herz-Kreislauf-Erkrankungen, zu Diabetes mellitus, zu Lungen-erkrankungen und zu Beschwerden von Gelenken, Wirbelsäule, Augen und Ohren. Mitunter gibt es eine kleine Wundversorgung oder es geht um die Beurteilung von Hautveränderungen.

Was sind die Unterschiede in Bezug auf die Patienten zwischen Ihrem Praxisalltag und dem in der Privatklinik?

Es gibt keine allzu grossen Unterschiede, ausser dass psychiatrische Patienten in der Regel etwas mehr Zeit brauchen. So kann es auch sein, dass die Patienten mehr Mühe haben, Beschwerden kurz und prägnant zu äussern. In der Praxis wie in der Klinik begegnen wir Menschen unterschiedlichster Alters- und Berufskategorien, welche Hilfe benötigen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit in der Klinik?

Als sehr kooperativ, freundlich und zugewandt. Den direkten Kontakt zu den Mitarbeitenden schätzen wir sehr, da Gedanken und Erfahrungen jeweils direkt miteinander besprochen werden können. Mit der Einführung des elektronischen Klinikinformationssystems ist die Informationsbeschaffung einfacher geworden. Dafür ist leider der Kontakt zu den Behandlungsteams etwas verloren gegangen, da Verordnungen nun allesamt auf elektronischem Weg erfolgen. Wir haben den Eindruck, dass unsere Arbeit in der Klinik als hilfreich beurteilt wird. Für uns ist sie eine Abwechslung zum «Einzelkämpfertum» in der Praxis.

*Dr. med. Samuel Kohler,
Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH*

*Dr. med. Jürg Hofer,
Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH*

*Herr Kohler und Herr Hofer führen beide
eine Hausarztpraxis in Münchenbuchsee.*

STATISTIKEN

Patientenstatistiken

Anzahl behandelte Personen

Im Jahr 2014 haben die stationären Austritte im Vergleich zum Vorjahr um 18% zugenommen. Dies entspricht einer weiterhin sehr hohen Nachfrage nach stationären Behandlungen in der Privatklinik Wyss.

Die tagesklinischen Angebote in Münchenbuchsee sowie die ambulanten Angebote an den Standorten Bern und Biel weisen ebenfalls eine konstant hohe Nachfrage auf.

Patientenstatistik 2014

Stationär	754	behandelte Patienten
Psychotherapie-Tagesklinik	59	behandelte Patienten
Struktur-Tagesklinik	88	behandelte Patienten
Ambulant	888	behandelte Patienten
Total Münchenbuchsee	1789	behandelte Patienten
Psychiatrischer Dienst Bern	384	behandelte Patienten
Psychiatrischer Dienst Biel	286	behandelte Patienten

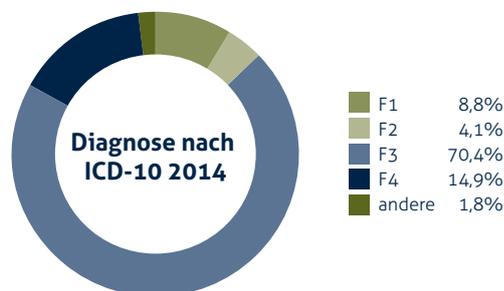
Anzahl behandelte Personen umfasst alle abgeschlossenen Fälle.

Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der stationär ausgetretenen Patienten beträgt 39,1 Tage. In der Psychotherapie-Tagesklinik werden die Patienten während durchschnittlich 36,9 Tagen behandelt.

Hauptdiagnose der stationär behandelten Personen

Die grösste Diagnosegruppe stellen mit 70,4% die affektiven Störungen (ICD-10: F3) dar.



- F1 Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (z.B. Alkohol, Drogenabhängigkeit)
- F2 Schizophrenie, schizotipe und wahnhaftige Störungen
- F3 Affektive Störungen (z.B. Depressionen, Manien)
- F4 Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen (z.B. Angststörungen)
- andere (F0) Organische Störungen, (F5) Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit körperlichen Störungen und Faktoren (z.B. Essstörungen), (F6) Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen



Altersverteilung

Fast 50% der Patienten gehören der Altersgruppe zwischen 40 und 60 Jahren an.

Alter	Effektive Zahlen	%
0–19	9	1,2%
20–29	99	13,1%
30–39	117	15,5%
40–49	183	24,3%
50–59	171	22,7%
60–69	112	14,9%
70–79	46	6,1%
80+	17	2,3%

Herkunft der stationär behandelten Patienten

78% der stationär behandelten Patienten stammen aus dem Kanton Bern. Von diesen wohnen 41,8% ausserhalb der Region Bern Mittelland.



Ausbildung

Die Privatklinik Wyss engagiert sich aktiv in der Ausbildung.

Unsere Ausbildungsbereiche	Personen
Postgraduierte Ausbildung für Assistenzärzte	18
Postgraduierte Ausbildung für Assistenzpsychologen	2
Diplomierte Pflegefachpersonen auf Stufe Fachhochschule und Höhere Fachschule	12
Kurzpraktika Pflege	10
Praktikumsplätze in Mal-, Kunst- und Musiktherapie	1
Lehrstellen Fachfrau und Fachmann Gesundheit	3
Lehrstellen Fachfrau und Fachmann Hauswirtschaft	2
Lehrstellen Köchin und Koch	2
Reintegrationsplätze für schwer vermittelbare Arbeitskräfte	2
Total	52

Behandlungsergebnisse

Die Behandlungsergebnisse werden seit 2007 mit den folgenden Instrumenten erhoben:

BSCL (Brief Symptom Check List – Patientenbeurteilung)

Störungsübergreifendes Screening-Instrument, das die Selbstbeurteilung der Patientinnen und Patienten abbildet. Die mittlere Belastung wird in einer zusammenfassenden Skala (GSI) dargestellt.

Fälle	Eintrittswert	Austrittswert
539 (Eintritte)	1,39	
388 (Austritte)		0,71

BDI (Becks Depression Inventory)

Selbstbewertungsfragebogen zur Messung depressiver Störungen. Als klinisch relevant gilt ein Wert von 18 oder mehr.

Fälle	Eintrittswert	Austrittswert
532 (Eintritte)	22,96	
403 (Austritte)		11,65

HoNOS (Health of Nation Outcome Scales)

Standardisierter Fragebogen nach ANQ-Vorgaben zur Messung der Fallintensität bei Eintritt und Austritt.

Fälle	Eintrittswert	Austrittswert
718 (Eintritte)	17,56	
718 (Austritte)		9,25

Bei allen drei Messinstrumenten zeigt sich eine klare Verbesserung des Zustandsbildes im Laufe der stationären Behandlung in der Privatklinik Wyss. Dies bildet sich auch im Ergebnis der ebenfalls 2014 durchgeführten Patientenzufriedenheitsmessung ab (Münsterlinger Fragebogen zur Patientenzufriedenheit, MüPF): Im Vergleich mit dreizehn teilnehmenden Kliniken erreicht die Privatklinik Wyss (mit 5,81 gegenüber 5,52 von 7 möglichen Punkten – Berechnung: Durchschnitt aller Einzelwerte der Privatklinik Wyss gegenüber Durchschnitt der Gesamtwerte aller Kliniken*) sehr gute Ergebnisse, welche in 28 von 31 Bereichen über dem Durchschnitt lie-

gen. In 15 Fällen belegt die Privatklinik Wyss den Rang 1–3 und in 4 Fällen besetzt sie den 1. Rang. Letzteres in den Bereichen:

«Vereinbarung Therapie- und Behandlungsziele»

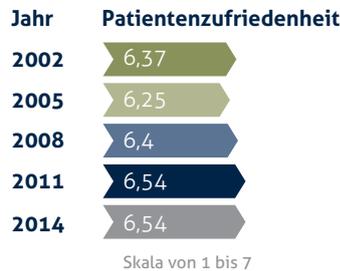
«Zusammenarbeit mit der Pflegebezugsperson»

«Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und dem betreuenden Personal»

«Zufriedenheit im Bereich der Gastronomie»

Über den Zeitraum von zwölf Jahren (2002–2014) konnte die bereits sehr hohe Zufriedenheit von 6,37 im «respektvollen Umgang mit dem Patienten durch das Klinikpersonal» weiter verbessert werden und erreicht weiterhin einen konstanten Wert von 6,54 (von 7 möglichen Punkten).

* Die Berechnungsgrundlage wurde, im Vergleich zu den im Jahresbericht 2013 ausgewiesenen Zahlen, erweitert.



Umweltmanagement

Mit unserem zertifizierten Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 erfassen wir jährlich unsere Umweltbelastungen und setzen uns zum Ziel, diese fortlaufend zu reduzieren. Die im Verlauf des Jahres umgesetzten Massnahmen erwirken bei sechs der neun Umweltkennzahlen eine erfreuliche Reduktion. Exemplarisch führen wir den Elektrizitätsverbrauch auf.

Unser *Elektrizitätsverbrauch* ist seit 2009 kontinuierlich von 531 323 kWh um 61 078 kWh auf 470 245 kWh im Jahr 2014 zurückgegangen.



ORGANISATION

Verwaltungsrat

Adrian Dennler, Präsident

Markus Wyss, Dr. phil. nat.

Erich Seifritz, Prof. Dr. med.

Rolf Lüthi, Fürsprecher, VR-Sekretär

Klinikleitung



Adrian Gehri
EMBA HSG
Direktor Dienste
und Betriebe



Peter Zingg¹
Dr. med.
Ärztlicher
Direktor



**Wilhelmina
Zwemer**
Pflegedirektorin

Kaderärzte



Franziska Kessler
Dr. med. univ.
Leitende Ärztin
nicht stationäre
Bereiche



Martin Minder
Dr. med.
Leitender Arzt
Klinik



**Eberhard
Timischl**
Dr. med. univ.
Leitender Arzt
Klinik



Christine Villiger
Dr. med.
Leitende Ärztin
Klinik



**Dorothea
Ferrari-Franke**⁴
Dr. med.
Oberärztin
Klinik



Thomas Fischer
Dr. med.
Oberarzt
Psychotherapie-
Tagesklinik

Kaderpsychologen



Andi Zemp²
lic. phil.
Leitung Fachthera-
peutische Dienste



Karin Pfister
lic. phil.
Leiterin Psychiatri-
sche Dienste an
der Privatklinik
Linde



Andrea Rotter
lic. phil.
Leiterin Psychiatri-
sche Dienste am
Hirslanden
Salem-Spital



Dorothee Schmid³
lic. phil.
Bereichsleiterin
Fachtherapeutische
Dienste



Claudia Schweizer⁵
lic. phil.
Bereichsleiterin
Fachtherapeutische
Dienste



Verena Jaggi⁶
lic. phil.

Kompetenzbereiche

¹ Depression

² Burnout

³ Angst- und Zwangsstörungen

Grundangebote

⁴ Psychoonkologie

⁵ Psychische Störungen im Alter

⁶ Essstörungen und Störungen
des Essverhaltens

QUALITÄTSNACHWEISE

SLH – Swiss Leading Hospitals

Das Gütesiegel von The Swiss Leading Hospitals steht für höchste Qualität, individuelle Betreuung und familiäre Atmosphäre. Die Mitgliederkliniken zeichnen sich aus durch eine optimale Synergie zwischen medizinischen Spitzenleistungen, hervorragender Infrastruktur und höchster individueller Betreuungsqualität. Die Privatklinik Wyss AG ist als erste psychiatrische Fachklinik seit 2006 Mitglied der SLH. Im Jahr 2013 hat die Klinik zum dritten Mal die stetig strenger werdenden Qualitätsrichtlinien erfüllt und die externe Rezertifizierung bestanden.



EFQM – European Foundation of Quality Management



Seit 2001 setzt sich die Privatklinik Wyss, als eine der ersten psychiatrischen Fachkliniken, mit den EFQM-Grundkonzepten der Excellence, dem EFQM-Kriterienmodell und der RADAR-Logik auseinander. Dabei stehen das stete Streben nach kontinuierlicher Weiterentwicklung und Verbesserung der Dienstleistungsgüte und deren Ergebnisse für Zuweiser, Patienten und andere Anspruchsgruppen im Vordergrund. In regelmässigen externen Audits nach den europäischen Richtlinien für Business Excellence durch unabhängige externe Assessoren erhält die Klinik stets sehr gute Resultate.

SQS-Zertifikat für Umweltmanagementsysteme

Die Norm ISO 14001 definiert weltweit gültige Kriterien für effiziente Umweltmanagementsysteme. Die Privatklinik Wyss wurde im Jahr 2009 als erste psychiatrische Fachklinik gemäss ISO 14001 zertifiziert. Zwei erfahrene Assessoren der Schweizerischen Vereinigung für Qualität und Managementsysteme (SQS) beurteilen seither jährlich die Einhaltung der Norm.



Goût Mieux

«Goût Mieux»-Betriebe pflegen eine saisonale und regionale Küche und setzen auf Bio-, Regio- und Fairtrade-Zutaten aus tier-, umwelt- und sozialgerechter Produktion. Die Richtlinien werden durch die unabhängige Kontrollstelle bio.inspecta AG regelmässig auf ihre Einhaltung kontrolliert. Das Restaurationsangebot der Privatklinik Wyss AG wurde im Jahr 2009 erstmals zertifiziert.



Natur & Wirtschaft

Die Stiftung Natur & Wirtschaft zeichnet naturnahe Areale, welche durch ihre hervorragende ökologische Qualität einen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Artenvielfalt leisten, mit einem Zertifikat aus. Der Park der Privatklinik Wyss AG wurde erstmals im Jahr 2003 zertifiziert.



EKAS-Richtlinien für Arbeitssicherheit

Der Verband H+ ist der Interessenvertreter der Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen der Schweiz. Die Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Gesundheitswesen ermöglicht eine Umsetzung der EKAS-Richtlinien (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit). Im Jahr 2009 hat ein externes Audit durch die Fachstelle die Privatklinik Wyss mit der vollen Punktzahl ausgezeichnet.

Impressum

Koordination, Konzept, Redaktion
Privatklinik Wyss AG, Münchenbuchsee

Kreation und Realisation
in flagranti communication, Lyss
55 weeks, Lyss

Produktion
Schlaefli & Maurer AG, Interlaken

WIR BEHANDELN MIT ERFAHRUNG UND KOMPETENZ

Privatklinik Wyss AG
Fellenbergstrasse 34
CH-3053 Münchenbuchsee
Tel. +41 (0)31 868 33 33
Fax +41 (0)31 868 34 00
info@privatklinik-wyss.ch
www.privatklinik-wyss.ch

Member of
**THE SWISS
LEADING
HOSPITALS**
Best in class.